



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

II. Betrachtung. Von den letzten Worten Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

II. Betrachtung.

Von den letzten Worten Christi.

Heut/so ihr die Stimm des Herrn höret /
 entstopffet ewere Herzen nit. In der Borred des H.
 Barters Benedicti vnd im 24. Ps. Wir sollen gute Ach-
 tung geben/ daß wir nit seyen ein harte Dorn/
 vnd felschteige Erden/ in welche ohne Frucht
 alle der Saamen/welcher ist das Wort Gottes/
 Der H. Franciscus. Cap. 22. Reg.

Ewere Ohren sollen ein Begüß habent
 dem Wort Gottes Der H. Augustinus. C. 7. Reg.

Ecce Mater tua.

Sihe dein Mutter.

1.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir/ von wel-
 cher er auch in seinem größten Schmerzen nit ist
 abgewichen/ noch weniger deiner hat vergessen/ sonder
 er hat solche liebevolle Sorgfalt gegen dir getragen
 bis in sein letzten Athemzug. Dann/nach dem er dir/
 durch sein Bitt/den himmlischen Vater versöhnet /
 hat er dir auch gezeigt ein Mutter von dem Creutz
 sich anredend/ sihe diß ist dein Mutter: Nemlich die
 Mutter der Armherzigkeit. Damit sie aber dich als
 ein verlohenes Kind in ihren Mütterlichen Schut-
 z nimmte/sagte er zu ihr Weib sihe / diß ist dein
 Kind/ ist so vil gerede: Mein liebe Mutter ich scheide
 von dir durch den Todt/ derowegen so nimmte in
 dein Mütterlichen Schut/ vnd Sorg auff dise meine
 Brüder vnd Schwestern/ von welchen ich einmal ge-
 sagt: Die jentgen/ welche den Willen meines Vatters
 thun/

W

thun/seynd meine Brüder vnd Schwestern / also
 verlaß ich dir/nimb sie an für deine Kinder die ich
 hab angenommen für meine Geschwisterige / mit
 Bruderliche Liebe mich gezwungen zu leyden/das
 ge/was ich zu diser Stund leyde. Erweget nun
 du dich einstellst/ als ein Kind des himmlischen
 Vaters / vnd Mariæ. Die Kinder seynd ihren Eltern
 gleich / bist ein wahres Jungfräwliches / dem
 Kind? bist ein wahrer Bruder oder Schwester
 Deine Werck werden solches bezeugen. Danket
 Jesu/umb solche grosse Sorgfalt / der dich mit
 mit dem Vatter der Barmherzigkeit vnd des
 hat versöhnet/sonder auch versehen mit der
 Barmherzigkeit. Befehl dich auch in den
 chen Schutß Mariæ/vnd bitte / daß sie ein
 Sorgfalt gegen dir zu allen Zeiten wolle haben.
 du dich auch mögest als ein wolgerathnes Kind
 den Wercken vnd Tugenden einstellen.

Ich dürste.

2. Betrachte/wie dein geliebter Jesus
 höre für dich zu leyden/vnd mit solchem leyden
 re/biß in seinen letzten Aheimzug- Der ganze
 umbgeben/mit dem Meer dem unendlichen
 ken des Todes. Es geht gegen dem End/in der
 deiner Erlösung ist er müd worden/vil saure
 re Schweiß vnd Bluts-Tropffen hat es gekostet.
 rowegen er sich gelegt auff das Ruh-Bestän-
 Creuzes/er hat sich erhitzet / ein frischer Trunk
 ser thäte Ihm wol. Alle Feuchtigkeiten seynd
 theils durch die Arbeit auffgeröcknet / theils durch
 häufige Blutvergiessungen von ihm gestossen.
 Stund hat er kein Erlabung nit gehabt / er
 Ein großer Durst: Derowegen er auffschreyet /

Ich dürste! Ach mein Seel / siehe der Brunn des Les
 mens dürstet/die Brunn-Aderen seynd verjagen / dann
 sie dir zu lieb/damit du dich in das Meer des Gnaden-
 Wassers versenckest ganz seynd außgerunnen. Dyer
 höchstschöpffliche Brunn / Exinanivit te, er hat sich
 ganz außaelähret/ er dürstet/ gib ihm zutrinken / er be-
 gehret solches von dir / hörest nit mit außgetructneten
 Lippen mit außdörrem Mund/mit halb todter Stimmt
 triffst er dir / sicio, Ich dürste/der Essig hat ihme den
 Durst nit gelöschet/an vnd vor Durst stirbt er. Jesum
 welcher von wegen deiner sich erhitzet vnd dürstet /
 laßest sterben? vnd magst ihme nit ein Tröpfflein rei-
 nes Wasser darreichen! Bedencke dich / wie du dich
 befeiffest den deines Hehls durstigen Jesum zuträn-
 ken: Wie oft schreyet er dir nicht zu: Ich dürste / durch
 die Einsprechungen vnd Annahmungen zur Tugend in
 den Gelegenheiten solche zu üben. Du laßest ihn
 schreyen/du laßest die dich auffweckende Liebe Gottes
 in dir Durst sterben/wann es vil ist / tränckest sie mit
 dem abgestandnen Wein mit dem Essig deiner Hinfäl-
 sigkeit/Lawigkeit vnd Faulheit. Erwege auch/wie du
 deinem Jesu in diesem nachfolgest / vnd was du für
 ein Durst oder Begürd zur Gnad Gottes/zur Vollkom-
 menheit tragest / ob nit in dir aller Eysen außgelöscht?
 Was ist die Besach! Als daß in dir das Feuer der Liebe
 ganz außgelöscht? Damit derowegen auch ein sol-
 cher Eysen Jesu zu dienen/ für ihne zu arbeiten/gleich-
 wie er solches für dich gethan/in dir erweckest/ so sünde
 dein durch die eigene Liebe außgebrantes steinenes Herz
 gleich wie ein Kalch-Stein an/mit dem hitzigen Bluc
 Jesu/solches ganz in diesem versenckend. Damit aber
 solche Brunst niemals abnemme/so lasse allzeit in de-
 nen Ohren erklingen die Stimmt deines durch die

B 2

Liebe

308 Von den letzten
Liebe aufgetrückenen JESU : Sitio ,
dürste.

Es ist vollendet.

3. Betrachte/ wie nach dem dein geliebter Je-
sus sein Liebe gegen dir durch das Wörlein
dürste hat an den Tag gegeben : Vnd er solchen seinen
grossen Durst in der letzten Schwachheit zu löschens
ders nichts hat bekommen/als ein Essig/er gesagt con-
summatum est, Es ist auß/es ist alles erfüllet/ alles
einem Pünctlein/was von mir geschrieben/ist vollendet
mein Liebe/ vnd die Bosheit der Menschen/ ist alles voll-
endet/ alles was ich hab können erdencken / alles was
von mir von Anfang der Welt bis auff diesen Augen-
blick ist vorgesagt worden/ist erfüllet/ alles was die Bos-
heit der Menschen hat mögen erdencken/ hat sie nicht
vollbracht/ beydes ist vollendet/ kein einziges Glied
an meinem Leib/ daß nit die größten Schmerzen haben
aufgestanden/ alles Blut ist von mir geflossen / ist
nun vollendet/ es ist bey dem End. Erwege ob deine
Bosheit / Hinfälligkeit auch einmahl zu einem Ende
kommen seye/ist es noch nicht/so soll es jetzt seyn. Be-
trachte so erwege / wie dein Jesus so vollkommenlich
vnd beharrlich den Willen seines Himmlischen Vaters
vollbracht habe/daß er hat können sagen consumma-
tum est, es ist alles erfüllet / bedencke dich/ ob du
werdest können sagen/ wann unversehens dein Ende
stündlein herbey wird kommen: Ich hab alles erfüllet
kein Wörlein meiner Reglen/ Ordnungen/ vnd Gebot-
tuten bin ich übergangen/ allen Willen meiner Väter
setzen hab ich beharrlich vollbracht : consummatum
est, Oder aber hast nit allein Puncten / sonder auch
ganze Capitel deiner Ordnungen übersprungen ?

mit off nit allein den Willen / sonder auch außdruckli-
chen Befehl deiner Vorgesetzten übertretten? Ach wie
wirst können sagen mit fremdigem Herzen consum-
matum est, Ich hab alles erfüllt? Erwecke New vnd
schäm dich / daß du so vnbeständig / mache
Vorsatz: Kuffe deinen Jesum an / daß er die
Gnaden-Stärke dir mittheile / damit du alles erfül-
lest / vnd in deinem Sterbstündlein mögest mit frem-
digem Herzen sagen: consummatum est.

Beschluß zu der Mutter der Gnaden / wie auch
zum H. Schutz-Engel vnd anderen heiligen Patronen/
daß sie dich wollen augenblicklich durch die H. Ein-
sprechungen erinnern deiner Vocation, vnd antreibers
zu Erfüllung deiner H. Regul.

Mein Kind dein Jesus hat dir nur in Worten vnd Wer-
ten gezeiget vnd dich gelehret / wie du in dem Eifer vnd Bequä-
der Vollkommenheit sollest zunehmen / vnd beharlich in Creuz
vnd Leiden sollest verbleiben / absonderlich daß du an dem Creuz
deiner Verläugnung vnd Mortification / nit verdrüssig laß
vnd müd sollest werden / sonder langmütig vnd beharlich dar-
an verbleiben / auff daß du also gantz ähnlich werdest deinem
Gelübden. Zu solchem hast dich verbunden durch deine Gelüb-
den die Gehorsame / hast auff gleiche Form / wie er / deinen Will-
en verlassen / vnd angenommen den Willen des Himmlischen
Vaters / durch die Armut / hast nach seinem Exempel dich vor
dem entäußert / also daß du eigenthümlicher Wais nichts hast
auff dieser Welt / wo dein Haupt kanst hinlegen / durch das Ge-
lübde der Keinigt. ist bist ein Jungfräuliches Kind worden / wel-
ches nie geboren von dem Fleisch / sonder von dem H. Geist / durch
die Befehrung deiner Sitten folgest dem Kindlein Jesu zu sei-
nem vollkommenen Alter / welches es an dem Creuz vollendet.
Damit aber auch zu solchem glücklichen End mögest gelangen /
vnd nach seinem Exempel an dem Creuz der Mortification vnd
Verläugnung beharlich verbleibend / mit ihme in deinem
Sterbstündlein mögest sagen / Es ist alles vollendet / ich hab al-
les vollbracht / so hast dich auch verbunden mit dem Gelübde der
Beständigkeit / dieweil du aber möchtest vermeinen / daß diesem
Gelübde genug thuest / vnd alles richtig had recht seye / wann du

nur inner den Wäuren deines Klosters / wo dich die Behörten
hinricht / verbleibest / so kanst erleben in folgender Vorbildung
was weit für ein andere Meinung haben die H. Väter.

Vorbildung des Gelübds der Bestän- digkeit.

Wann ein Ding zu Erlanung der Cron vnd des
Lohns nothwendig / so ist solches die Beständig-
keit / dann wie die ewige Wahrheit selber sagt : Qui per-
severaverit usque in finem, salvus erit. Welcher
bis an das End verharret der wird selig. Wann das
End fählet / fählet alles / daher von Christo ermahnet
wird / der Smirnische Bischoff : Bis getrew vnd ver-
harlich bis in den Todt. Desgleichen der H. Geist be-
zeuget bey dem Propheten Ezechiele : So bald der Ein-
rechte durch die Unbeständigkeit von seiner Gerechtig-
keit zur Sünd abweicht / daß alle seine Gerechtigkeiten
vnd Tugenden sollen vergessen werden : Solches vor-
herd der H. Vatter Benedictus / damit er sein liebes
Kind der Glory versichere / vnd den zur Unbeständig-
keit geneigten Menschen erhalte / hat er solchen ge-
bunden mit dem Band oder Gelübde der Beständigkeit
von welchem der H. Cassinensische Abbt Bernardus
sagt ; Daß solches seye das Fundament auff welchem
sicher stande der Geistliche Ordens Stand. daß er sich
nicht biege noch neyge zur Bosheit : Dann gleich
nach der Zeugnuß des Psalmisten / die Erden von ihrem
Erschaffer gegründet ist in ihrer Beständigkeit / daß
sie in Ewigkeit sich nie wird können neygen / also
auch des Ordens Stands Grund-Stein die beständige
Beharrlichkeit / dann ob schon die Plas-Regen der bö-
sen Gedancken selbige überschütten / oder die ungestüm-
me Wasser-Wellen der Verwirrung des Fleisches an-
fallen / oder die Sturm-Wind der unterschiedlichen
An-

Ansechtungen anstossen / bleibt er dennoch gleich ein
 Felsen beständig vnd unbeweglich / dann er ist die
 Grundveste / von welcher Christus sagt. Es fiel ein
 Regen vnd kombt ein Gewässer / vnd wäheten die
 Wind / vnd stießen an das Haus / aber es fiel nit umb :
 dann es war gründ auff einem Felsen : diese Felsen steiffe
 Beständigkeit aber ist vornemblich / die beharrliche Bes-
 tändigkeit des Gemüts / mit welcher der Mensch nichts
 verliert den Wolstand vnd Widerwärtigkeit / sich allein
 an Gott dem höchsten Gut welchen er auch
 unbeweglich anhangt / zu diser ist vornemblich vonnö-
 then / dann sie ein übernatürliches Ding / welches die
 Klaffen vnd schwache Natur des Menschen übertrif-
 fet / die Gnad Gottes / dann dieweil der Mensch gleich ist
 einem Staub / welchen ein jedwederer Wind hin vnd
 wider reibt / muß solcher Staub durch das Taw der
 Göttlichen Gnad angefeuchtet werden / daß er an der
 Grundvesten Felsen seines Berufs / Ordens . Sakram-
 enten vnd Reglen ganz vnd gar anlebe / dann wo solches
 nit wäre / würde wahr seyn / was der Psalmist am 1. Ps.
 von dem Sünder sagt : Daß er gleich seye einem Staub /
 welchen der Wind auff der Erden herumb jaget. Für
 das ander ist bekandt die unbeständige Bewegung des
 Menschlichen Herzens vnd seiner Begürligkeit / welches
 gleich wie ein Schifflein auff dem Meer von Winden
 vnd Wellen seiner Anmuthungen wird hin vnd wider
 getrieben vnd gejagt / bald in die Höhe / bald in die Tieffe /
 bald da / bald dort / solche Unruh zuberuhigen ist noth-
 wendig / der veste vnd starcke Anfehr der Gnad Gottes /
 dann wie der H. Paulus sagt / so ist das allerbeste / daß
 der Mensch sein Herz mit solcher Gnad besteiffe / damit
 aber solche Anfehr an unsere bewegliche Schifflein alle-
 zeit angefehle / bleibe / ist vonnöthen / das starcke Band

Der Göttlichen Liebe / welche ist nach Zeugnuß des
 Prosperii / der gute Willen des Menschen. Welcher
 von allem zergänglichem absonderet / sich ganzhin
 vereinbahrend / auch daß er in solchem durch das
 des H. Geists gleichsamb zerschmelze / dise ist der
 der Laster ein Leben der Tugend / die Stärke der
 zenden / ohne dise kan niemands Gott gefallen mit
 fertan niemands sündigen / dise ist fruchtbar in
 büßenden / frewdig in den zunehmenden / glortwür
 den beständigen / arbeitsamb in allen / glaubigen / an
 ser Schnuer hanger alles / wann dise zerbrich / muß
 ser Schifflein / vnser Herrs nothwendig die Ankehr
 Gnad Gottes entlassen / daß es also in sein größte
 fährlichste Unbeständigkeit gerathet / so lang aber
 Wand vnversehrt verbleibt / so ist kein Gefahr : dar
 mitten der ungestümmen Wellen wird es allezeit
 bester Ruh verharren ; Dises Wand der Liebe ist das
 nige / welches Christum Jesum beharrlich bis in
 nen letzten Athemzug / an dem Ankehr des Creuzes
 dem grausamen Gewell vnd Gewalt seines him
 lensdens hat erhalten : Ist also die von einem Kind
 H. Benedicti versprochene / vnd einem jedwedem
 Christen nothwendige Beständigkeit anders nicht
 daß er in den einmal angefangenen Übung der
 genden thaurhafft verbleibe bis in das End / diem
 kein besserer oder sicherer Orth die Tugenden zu über
 befind / nach Zeugnuß des H. Vatters Benedicti / alle
 Klosterliche Wohnung / welche ein Werkstatt der
 ger den / daher erfordert diser Vatter von seinen
 viken / als von einem arbeitsamen Handwerker / daß
 dise Werkstatt niemalen solle verlassen / in dem
 in folgenden Worten / wann er nach geihaner
 sion in die Versammlung auffgenommen wird / so

wissen/das er unter dem Gesaz der Regul ist / vnd
 me von dem Tag an nit zuläßlich ist/ auß dem Kloster
 gehen/ noch von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Paul/ die er nach so langem Bedencken hat mögen
 lassen oder annehmen. Ist also zu der wahren Voll-
 kommenheit notwendig das äußerliche vnd innerlich/
 eines ohne das andere kan bestehen/ der Leib soll
 nicht unterwürffig machen dem Geist/ vnd der Geist nach
 Anleitung des H. Geists / welcher durch die heyls-
 am Ordens-Regul vnd Sakungen den Menschen erz-
 ehet/ solle laiten den Leib. Gibt also zuerkennen der
 Vatter Benedictus durch die Wörlein / das er nie
 Macht habe von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Regul/ die Beständigkeit des Geists / oder Übung der
 Tugenden. Durch das andere / das er nimmer solle
 die Klösterliche Wohnung verlassen/ die Beständigkeit
 des Leibs.

Solcher Klösterlicher Beständigkeit Nutzen / erz-
 ehret gar schön der H. Claravallische Bernardus sa-
 gend/ Aller guten Wercken Werckstatt/ ist das Zellein /
 vnd beharrliche Beständigkeit/ die Klösterliche Woh-
 nung ist ein Brunnen/ vnd Ursprung alles guts/ dann
 so lang der Leib in der Einsame seiner Zellen verbleibe /
 wird die äußerliche Vnruhe den Geist nit belästigen / so
 bald aber der Leib durch die Füß hin vnd wider gerragen
 wird / so vagiert auch / vnd fliegt hin vnd wider der
 Geist / wie aber solches dem Geist des H. Vatters Be-
 redigt ganz vnd gar zuwider seye / gibt er gleich vom
 Anfang seiner Regul in dem ersten Capitel zuerkennen/
 in deme er die Gyrovagos oder Land-Läufer / welche
 nirgends ein bleibende Statt haben / sondern allein ihe-
 ren Orden vnd Ordnung im vagieren haben/ nit kan noch
 will seynen. Dann vnfehlbar vnd gewiß ist / das die

öfftere Veränderung der Wohnung/vnd Beschäftigung
 den Geist in die höchste Vnruhe bringt/ in deme die
 ständige Beharrlichkeit des Geists durch solche wird
 schwächt. Ein schöne Gleichnuß haben wir an den
 Welt-Menschen/oder Künstlern/ diese/wann sie bald
 diese/bald jene Kunst practiciren / werden sie niemahls
 zu einer Vollkommenheit kommen / sondern von je
 manniglich Stümpler spottweß genambet. Also
 also/wann der Mensch in der Übung der Tugenden
 beständig/ bald dieses/bald jenes für die Hand nimmet
 wird er keine zu ihrer Vollkommenheit bringen / in
 einem muß man beständig verbleiben. Dann gleich
 wie ein Wandersmann/wann er bald auf diesen/bald
 auff jenen Weeg laufft/sich umbsonst bemühet/vnd kein
 erwünschtes Ziel vnd End niemahlen wird erlangen
 also auch derjenige/welcher hat angefangen zu wandern
 den Weeg der Vollkommenheit/wird schwärzlich zu dem
 nem Ziel vnd End gelangen/ wann er nit auff der rechten
 Straß seines Berufs/vnd in dem Schranken seiner
 Regul vnd Statuten verbleibt. Es ist zwar wol möglich
 daß es unterschiedliche schöne sichere vnd gute Wege
 zu dem himmlischen Vaterland gibt. Es ist ein schöner
 re Straß der Welt-Menschen / eingeschränckt in den
 Wercken der Barmhertigkeit / vnd Liebe des Nächsten
 Menschen/es ist ein schöne Straß der löblichen
 lichen Priesterschaft / sich steurend in der Darreichung
 der heiligen Sacramenten vnd eysrigen Seelen-Heilung
 es seynd so vil schöne unterschiedliche Weeg der geistlichen
 chen Ordens-Stand/in dem einen hat die Obhandlung
 strenge Abstinenz-Fasten/vnd die äußerlichen Züchtigun-
 cken / Mortificierung vnd Casteyung des Leibs.
 dem andern wird genaw gehalten die H. Armuth
 einem andern/das beschawliche Leben/durch das la-

Betrachtung vnd mündliche Gebet / in einem anderen
 zeigt der enfrige vnd tägliche Gebrauch der heil-
 Sacramenten der Beicht / vnd heiligsten Com-
 munion. Ein anderer bestehet in der Einsamkeit / der
 in den wirkenden Leben / vnd Bekehrung der
 Ander / Abwartung der Kranken / Erlösung der Be-
 schwerden / Unterweisung der Jugend / ein anderer wird
 geführt in dem blinden Gehorsamb / ein jedweder
 nach seines Ordens = Sakunnen vnd Regul. Seynd
 eine schöne sichere vnd wol gebahnte Weeg / keiner wird
 irren oder irz gehen / so lang er auff seinem angefang-
 nen Weeg verbleibe / vnd auff demselben enferig fort
 gehet / so bald er aber sich von seinem einmal ange-
 nommen Weeg / auff ein anderen will begeben / so wird
 er in seiner Straß verfaumt / vnd geschicht also /
 er / in deme er zwo Strassen begehrt zugehn / auff
 der einen kan fort kommen vnd also zu spat kombt. Das
 hat schon vns der H. Paulus ermahnet 1. Corint.
 Es solle ein jedwederer in seinem Veruff beharlich
 bleiben. Das ist / ein jedwederer sich beflissen / daß
 er seines Ordens vnd seines Klosters Statuten in der
 vollkommenheit halte.

Mein Kind / es geschicht ohne Zweifel oft / daß
 man gar schöne fürtreffliche Historien / vnd Übungen
 der Tugenden / von unterschdlichen heiligen Ordens-
 Leuten wirst hin vnd wider in den Büchern lesen /
 oder hören lesen / es wird in dir entzündet ein Enfer vnd
 du wirst solchen nachzufolgen : Laß solches dein We-
 ge / dein Regul deines Klosters allgemeine Ordnung
 vnd Gehorsamb zu / wirst recht thun / wann du solches
 nachfolgest / ist es aber solches deinen Statuten / der H.
 Gehorsame zu wider / sollest du nit von wegen solches
 die beständige Haltung deiner Regul / vnd des Gehor-
 sambs

sambs übertretten/vnd verlassen / dann auff die
 wurde das jenige/was in andern löblich vnd ver
 lich/in dir sträfflich/ auff dem jenigen / was du
 fangen / must beständig verbleiben / vnd den ein
 angenommen Pflug deines Ordens/niemahlen
 den Händen lassen: Dann es sagt Christus/der
 welcher sein Hand an den Pflug legt / vnd hin
 schawet / der ist nicht tauglich zu dem Reich
 Desgleichen auch der H. Vatter Benedictus
 angehenden Kind sagt/er solle wissen/das er un
 Gefas der Regal ist/vnd ihme von dem Tag seiner
 fession nit zulässig seye / auß dem Kloster oder
 zutretten/ noch von seinem Hals zuschütten das
 der Regal/die er nach so langen Bedencken vnd
 riger Probierzeit hat mögen annehmen/ oder
 Dahero auch der H. Vatter Basilus zu seinem
 ger Philone schreibt: Wann du etwas anfangst
 solches enferig vollenden / dann es seynd zwar
 zu finden/welche die Übung der Tugend haben
 nommen/aber wenig werden erfunden / welche
 die beharliche Müß vnd Arbeit in solchem seynd
 fahren / vnd haben es zu einem glücklichen En
 bracht. Du sollest nit gedenden / das gleich
 Anfang das End bestande/durch die stäre Arbeit
 man zu dem End/vnd durch das End zur Belohnung
 solle also solche niemands verhoffen durch den Anfang
 Ein lächerliches vnd spöttliches Ding ist/glück
 enferia anzufangen / wann es aber gegen dem En
 het/säuler vnd hinlässiger Weiß nachlassen
 gen du in dem jenigen Weeg/welchen darffer hat
 gefangen zulauffen / enferig sollest fortschreiten
 solchem ermahnet dich der H. Paulus mit seinem
 impel/welcher sich mit seinen vilgeübten Tugenden

N
 41

an gnen Lebens niemahlen hat lassen begnügen /
 denn allezeit weiter s von einer Tugend zu der andern
 fort geschritten ? Dahero er sagt : Ich schäk mich
 nicht noch nit daß ichs ergriffen hab Eins aber sag
 Ich vergesse was verganaen ist/ vnd jage nach dem
 bestreckten Zihl/ nach dem Keynod der Berufung
 Gottes. Also ist die Menschliche Natur beschaffen /
 sie niemahlen mit dem gegenwärtigen sich lasse
 zufrieden / sondern durch die Hoffnung zu dem zu-
 künftigen ein Begürd traget. Dann/ was nuget den
 Menschen die gestrige Ersättigung/ wann er heut hun-
 gert / Also auch/ was nuget es dem Seel/ wann
 er den gestrige Tag in Übung der Tugend / vnd
 Kraft Gottes hast zugebracht / heut aber die Tugend
 verlasset/ vnd dich durch die Unbeständigkeit zu den Las-
 tern wendest? Wie dich der Herr wird finden/ so wird
 er dich vertheilen / ist also alle vergangene Arbeit umb-
 sonst/ so sie nit zum vollkommenen End gelangt. Dann/
 wie durch den gegenwärtigen Enfer die Hinlafs-
 schein der vergangnen Zeit werden bedeckt/ also auch
 wird durch die gegenwärtige Faulheit oder Bosheit die
 wahre Tugend durchgestrichen/ alles ligt an dem letztern
 Augenblick/ ist derselbige gut/ ist alles gut/ ist dises böß/
 ist alles böß vnd das gute dahin / dieweil aber so cher
 vergewiß/ ligt es an vns / daß wir durch die Beharlig-
 keit in der Tugend vns des guten vergewissen/ dann der
 Herr selber sagt bey dem Propheten Ezechiel. Wann
 der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abweicht / so will
 ich vergessen aller seiner Gerechtigkeiten die er gethan/
 in seiner begangnen Sünd wird er sterben/ desgleichen
 wann der Sünder von seiner Bosheit abstehet / vnd die
 Gerechtigkeit übet / wird er leben / dann ich will seiner
 Bosheiten vergessen. Ach wie oft geschicht es daß vil
 große

grosse Müß vnd Arbeit/vnendliche Schatz der
 den in einem Augenblick durch die Vnbeständig-
 werden versenckt/was hat Moysen genust seine
 Sanfftmuth / indeme er durch ein vnwoirtliches
 verursachet hat/das er nit hat können einretten
 gelobte Land/was hat Salomon von seiner Gerechtigkeit
 Weisheit/von der mühsamen Erbauung des Tempels
 für ein Nutzen gehabt da er durch die Weiber verführt
 von Gott ist abgewichen / noch mehr verglichen
 empfel haben wir Derwegen lieber Bruder
 vergewist seyn das nit der jenige/ welcher wol
 gleich vollkommen zuschätzen sene / sonder welcher
 Lauff seines Lebens glücklich vollendet. Demnach
 gebe Achtung das du deine Augen nit laßest schliefen
 sonder behalte sie stäts offen vnd wisse das du umgeben
 umb mit Stricken umbgeben; bis hiehero der H. Hiero-
 lius zu seinem Jünger Chitone.

Desgleichen der H. Claravallische Väter
 sagt/das allein die beharrliche Beständigkeit das
 Kränlein erobere / dann diß ist die Vollziehung
 Tugenden/die Nahrung der Verdiensten/das Mittel
 dem Lohn/sie ist ein Schwester der Gedult/ein Bruder
 des Friedens/das Band der Liebe/vnd Einigkeit
 Vormaur der Heiligkeit / wo diese sincke so verfallt
 alles / daher er seine Schwester ermahnet. Es
 nit erforderet von einem Christen der Anfang / sonder
 das End vnd die Beharrlichkeit/der Judas Hircanus
 sienge wol an/aber endete übel/hin gegen Paulus
 ge übel an/aber endete wol/der H. Gregorius sagt
 Krafft der guten Werck ist die Beständigkeit
 sonst bemühet man sich in der Tugend / wann
 Dem End des Lebens verlassen wird / das führen
 aber/mit welchem die Beständigkeit untergraben

der Müßiggang. Dann es sagt der weise Mann /
 derjenige / welcher solchen liebt / sey ein Narr / von
 welchem auch geschriben ist: Daß er veränderlich seye
 wie der Mond / dann er niemalen auff einem verbleibt /
 sondern er ergreiff bald dieses / bald jenes / gleich wird er
 müd / vnd laßt dasjenige / was angefangen /
 vnd weicht also durch die Maßlosigkeit von sei-
 nem einmal beständigen Fürnehmen. Das ander ist /
 welches die Beständigkeit schwächt / wie der H. Bernar-
 dus von Cassin sagt. Das aigne Verrawen / durch
 welches der Mensch nachlaßt / vnd allgemach sich vor
 der Zeit zu der Ruh begibt / ehe der Tag dieses Lebens / vnd
 der Abend des Sterbstündleins herzu nahet / vermeis-
 send / er habe schon genugsamb gearbeitet / vnd dessent-
 wegen ein reichliche Belohnung zuverhoffen. Durch
 welches er also vergiffet des einmal wolgefahnen En-
 des. Kan also gar recht der Bildnuß des Nabuchodos-
 nors verglichen werden. Dessen Haupt war von
 dem schönsten vnd bestem Gold / die Brust von Silber / der
 Bauch von Erz / die Füß aber von Eisen vnd Erden.
 Dann ob zwar wol der erste eyfrige Anfang das beste
 Gold hat übertruffen / nichts destoweniger / durch die
 Unbeständigkeit / ist solches verändert worden / allge-
 mach in das Silber / vnd also fort vnd fort von einem
 Metal in das andere / biß er endlich zu Staub vnd
 Aschen kommen. Solches beklagt der H. Apostel Pau-
 lus bey seinen Gallatern: Daß sie in dem Geist haben
 angefangen / vnd in dem Fleisch wollen vollenden. Ein
 klüßliches vnd erbärmliches Ding umb den Menschen /
 welcher also gleich thut nider sincken / wann er sich mit
 auff etwas steuret. Wir haben in äusserlichen Men-
 schen ein schöne Gleichnuß: Dann / so diser er wann ein
 Berg sollte bestiegen / wie gemach gehet es zu / wie wird er
 so

so müd / absonderlich / wann er sonsten in Ritt
 schwach/auff alles / was er findet/steüret er sich.
 ches hat der H. Vatter Benedictus vorgehens das
 auß seinen Kindern mit Fremden wurden lauffen
 dem Berg der Vollkommenheit / aber in Beständig-
 solches wurden müd werden. Derowegen er ihnen
 gleich von Anfang in die Hand gegeben den stän-
 Stab der Beständigkeit/damit sie sich darauff stützen
 vnd niemahlen verlasseren/sondern in Krafft vnd
 hilff dieses Gelübds den Berg besteigren. So lang
 steiff vnd fest in der Hand behalten wird/ ist kein
 des ermüdens/ man wird sicher den Gipffel des Bergs
 besteigen/nichts wird vns hinderen/noch das Gerüch
 der Ruhenden/noch die Käuhe der Strassen / die
 mal recht gefasste Begürd wird alles überwunden.

Zu solchem mahnera auff ein Zeit an seinen Jün-
 ger/ein H. alter Vatter/ihme dise Gleichnuß fürhalten
 Ein Ordens-Persohn solle gleich seyn einem Jaghund
 welcher einen Hasen nachjagt/wann nun diesen an
 Hund ersehen/so lauffen sie auch ihme nach/so lang
 daß ihnen etwas widriges begegnet / oder sie ermüden
 der Jaghund aber/welcher den Hasen ersehen / lauffet
 fort durch Berg vnd Thal/ Strauden vnd Stöckel
 stiel vnd Dörn/vnd laßt nie nach/bis so lang er seinen
 bekombt/dann die Begürd die er zum Hasen hat
 ihn an/das er nicht achtet/die Käuhe der Straß / vnd
 trägende Dörn/diejenige aber / welche den Hasen
 ersehen/vnd also nit wissen warumb sie lauffen / haben
 kein Antrib von ihrer Begürd nit haben/werden gantz
 von einem jedwederen rauschenden Laub abgesehret
 Eben auff solche Form ein Geistlicher / welcher weiß
 was der Gipffel der Vollkommenheit vnd die Ver-
 bahrung mit GOTT ist / der lauffet angetrieben

der Begird seiner Seelen / zu diesem Zihl vnd
 End beständig fort / vnd laßt sich nit abschrocken /
 in den Widerwärtigkeiten / noch vil weniger
 vnd ermüd / biß so lang er den gecreuzigten Iesum
 langt/hingegen die jenigen/welche nit wissen was sol-
 che Vereinhaltung ist/ die lauffen zwar wol fort nach
 dem Exempel der anderen / dieweil sie sehen dafes lu-
 stig vnd ehrlich ist/ in den Tugenden sich üben / so bald
 ihrer Sinnlichkeit etwas widriges in Weeg kombt /
 werden sie gleich müd/lassen sich abschrocken / vnd ver-
 lassen den einmahl ergriffnen Enfer/ solcher ihrer Ver-
 ständigkeit aber ist kein andere Ursach: als daß sie das
 Ziel ihrer Seelen von dem ihnen vorgesezten Zihl ab /
 vnd solches zu den Creaturen wenden / dahero der jenige
 welcher das Zihl vnd End des Ordens Stand will
 wangen / muß beständig verharren biß in den letzten
 Atemzug Wie der H. Basiliius sagt: Der jenige/wel-
 cher sich in den geistlichen Stand begeben / der solle all-
 er eines standhafften / steiffen / vnd unbeweglichen
 Willen/in der beharlichen Beständigkeit haben / auff
 daß ihn auß solcher Standhafftigkeit die List/Verrug
 vnd Anfechtungen des bösen Feinds nit mögen bewe-
 gen/ er solle erzeigen die standhaffte Beharlichkeit des
 Martyris/ in welcher er solle nach dem Exempel der heil-
 icken Martyrern biß in Todt verbleiben? in Haltung der
 Gebotten Gottes/Sagungen/vnd Statuten seiner Res-
 olution wie auch in der Übung des Gehorsams. Sibest
 dein Kind / was das Gelübd der Beständigkeit auß-
 macht/daf solches nit allein bestebet in den Maxren des
 Klosters/welche dein Leib eingeschlossen / sondern vil-
 mehr in der beständigen Arbeit der Tugenden vnd Ein-
 samkeit der Seelen Dann gleich wie wenig nuhet/einem
 Handwercks-Mann die stäte Verbleibung in seiner

W

Werk

Werckstatt/ wann er nit auch beständig ob seiner
 beit verbleibt: Also auch nuget einen Geistlichen
 die Beständigkeit in dem Kloster/ welches wie gem
 ein Werckstatt ist der Tugenden/ wann er nit auch
 ständig auff seiner Arbeit der Tugenden verbleibt
 mit aber solches geschehe/ muß der erste einmahl
 gefasste Eysen niemalen verlassen werden. Dann
 Zeugnuß deß H. Ephrems muß der Anfang/ vnd
 End gleich seyn/ sonst ist derjenige/ welcher heut
 mützig/ morgen hoffärtig/ heut fridsamb/ morgen
 eisch/ heut gedultig/ morgen vnwürtsch / heut
 samb/ morgen widerspännig / heut eyserig / morgen
 gang kalt/ heut geistlich/ morgen weltlich/ jedermänn
 liches Gespött vnd Gelächter / dann derjenige ist
 nit ein Handwercks-Mann / welcher sich zum
 werck auffdinget/ sonder derjenige / welcher das
 werck beständig reibt / nit derjenige ist ein
 dat/ welcher heut zu Krieg dienet/ sonder derjenige
 cher verharlich in dem Krieg verbleibt/ vnd wider
 Feind streitet/ also auch / ist nit derjenige Geistliche
 welcher heut die Ordens-Kleyder anlegt / sonder
 nig/ welcher verharlich in solchem verbleibt / vnd
 ständig in dem Werck erzeiget/ was solche Kleyder
 ten. Ein nährischer Wandersmann/ welcher zu
 Statt eylet/ so selbige 30 Meyl entlegen/ wann er
 28. Meyl an der Reiß vollbracht/ auß Faulheit das
 rige der Straß nit mag vollenden / sondern wider
 laufft. Ein thorrechter Geistlicher/ welcher mit
 Müß den Weeg der Vollkommenheit / schon etliche
 vil Jahr geloffen/ vnd allbereit bey dem End ist /
 die versprochene Kron vor Augen hat / wider
 kehret. Welcher biß ans End verharret/ der wird
 sagt Christus. Mein Kind/ höre noch zum

Was der geistreiche H. Johannes Climacus sagt. Welcher ein kluger vnd getrewer Geistlicher / als derjenige / welcher seinen einmahl angezündtem Eysen unaufgesucht beständig hat behalten vnd niemahlen hat unterlassen das Fehr mit dem Fehr / den Eysen mit dem Eysen die Begürd mit der Begürd / den Fleiß mit dem Fleiß zu vermehren.

Damit aber erkennest / wie beständig sehest gewesen / vnd wie embsa habest gearbeitet in der Klostertlichen Werkstatt / so schütze dich von der Schaitel des Hauptes bis zu den Fußsohlen in folgenden Spiegel / so wirst erkennen / wie weit du kommen bist deiner Arbeit / in Erneuerung des alten Adams / durch die Bekämpfung deiner Sitten / dann wann solcher alte Adam noch in dem alten Wesen / so seye vergewißt / daß die einzige Ursach der Unbeständigkeit / in deme du den einmahl angefangenen Sitten hast verlassen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Befehring der Sitten.

Das Haupt / ob es halbstarrig / vnd eigensinnig / oder (wie man sagt) ein Stiehr-Grind : hochmütig oder gleytig / vnd demütig.

Die Augen / ob sie mortificiert / oder fürwitzig nachsüchtig vnd übel bewahret: Ob sie auch die begangne Sünden einmal beweinet.

Die Ohren / ob sie zum Ehrabschneyden / murien / vnd krumlen allezeit offen / vnd zu den guten Ermahnungen vnd Geistlichen Lehren beschlossen.

Der Mund / ob er durch die bösen Wört beissig vnd schnerzig / oder sanffmütig vnd gedultig; warhafftig oder berriegerisch / vnd gleyfnerisch / ob Mund vnd Herz miteinander übereins kommen.

Die Zung / ob sie zum unnützen / überflüssigen / üppigen / lächerlichen Geschwätz wol gelöst / brumbtisch / vnd schändtisch / ehrabschneydisch / zum Gebett aber / vnd

aufferbaulichem Gespräch stumm/vnbeweglich
stachlend.

Das Hirn/ob es angefüllt mit guten Göttlichen
dancken / oder aber voll stecke der zeitlichen /
chen/ lüppigen Poffen vnd Narrenwerck.

Der Magen/ob er gewohnt zur Mortification/ vnd
bruch/ oder aber zum Ubersfluß vnd Schlecker
keit/ob er das Fasten liebe/oder des Weins wol
garn.

Das Herz/ob es angefüllt mit eignen oder Sünd
liebe/ob darinnen gute oder böse Begürden.

Die Hand/ ob sie in der Arbeit des Gehorsams
vnd emsig/oder aber der Faulheit vnd Müßigg
gewohnt.

Die Fuß/ob sie mit Fremden in dem Zellein der
same ruhen/oder aber thren Lust in dem herum
gieren oder lauffen haben.

Der ganze Leib / ob er sein Ruh suche in der
chen Lustbarkeit/ vnd Staub der Erden/ oder
den Fußwercken/ Mortificationen vnd Arbeit.

Die Seel/ob sie sich erhebe zu Gott / oder alle
an der Erden.

Der Verstand/ob er nach der Sinnlichkeit des
oder aber in der Erhebung des Geists.

Die Gedächtnuß / ob sie stäts gedencke an Gott
an das jenige/was zukünftig/oder nur allein
jenige/was zergänglich vnd gegenwärtig.

Der Willen/ob er geistlich oder fleischlich: Wie
beschaffen die Anmuthungen der Liebe/des
Zorns/der Trawrigkeit/ vnd andere dergleichen.

Mein Kind/was hast in diesem Spiegel gesehen /
oder neuen Adam/hast auch an dir aefunden/ ein
Das reformiert ist/ vnd von welchem den neuen
wert? Ist nit alles in dem alten? Ja es wäre gut /
dem alten Stand wäre/nemblich in dem Stand wie

der Zeit der Profession / hast nit alldorten wol angefangen /
 aber gleich wider nachgelassen / vnd also dein Gelübde der Be-
 ständigkeit verlassen / oder vil mehr verändere auß dem Eysen in die
 Zucht: Damit derowegen heutiges Tags solches widerumb
 angesetzt / vnd auff ein neues die Reformation des alten Men-
 schen nit allein angefangen / sonder ein Antrib vnd Lust in solcher
 Arbeit fortzuführen bekommet / also will ich dich erinnern des ier-
 umen / was der H. Vatter Benedictus von solcher Arbeit vnd
 Beständigkeit sagt.

Erinnerung der Beständigkeit.

Im dem 4. Capittel von dem Werkzeug der guten
 Wercken / siehe / dieses ist der Werkzeug des Geistli-
 chen Handwercks / diser / wann er Tag vnd Nacht un-
 lösllich von vns wird gebraucht / vnd an dem Tag
 des Gerichts vnversehrt übergeben / wird vns der jenige
 Lohn vom H. Ern ertheilt werden / welchen er verspro-
 chen die Werkstatt aber / wo wir fleissig vnd embsig
 sein arbeiten / ist die Klösterliche Wohnung / vnd bes-
 tändige Verharung in der Versammlung. Item in
 der Vorred. Derowegen wende dich von dem bösen vnd
 böse guts / such den (innerlichen) Frieden / vnd folge
 dem nach / dann also mit dem lebhaftten Glauben vnd
 Übung der guten Wercken umbgürtet / werden wir
 lauffen seinen Weeg auff der Evangelischen Straß / auf
 daß wir also durch vnsern Veruff / ihn mögen ansehen
 in seinem Reich: Wann aber / solche Straß vns etwas
 schwerer würde vorkommen / von wegen der Verbesserung
 der Laster vnd Erhaltung der Liebe / sollen wir nit gleich
 nachschrecken / hintersich weichen / vnd den Weeg des
 Heils verlassen / welcher von Anfang eng vnd schmal /
 aber mit der Zeit / wann wir darinnen verharren / vnd
 uns gewöhnen / werden wir mit höchster Freud vnd
 Süßigkeit vnseres Herzens diesen Weeg lauffen / so fern
 wir nit abweichen von seiner Majestät / sondern in

seiner Lehr bis in Todt in dem Kloster verbleiben /
 also durch die Gedult vns desz leydens Christi theil-
 rig machen / auff das wir auch seines Reichs mit-
 theilhaftig werden.

Die Schül demes Lehr-Meisters mein Kind / gehet
 dem End/er will die Langel absteigen / eins muß noch lernen
 an welchem alles ligt/eins/welch's wann es sählt / sählt es
 les/das probieren ist das Meisterstück, nemlich sterben / das
 die letzte Arbeit, alles was der Mensch erlernet / gehet dahin
 das er sterbe/ vnd durch sterben widerumb der Ewigkeit ge-
 lig/oder vnglücklich werde/ stiebt man wol/so wirdt man
 ohne Zweifel wirst du dir erwünschen mit dem Propheten
 23. Mein Seel solle sterben desz Todts der Gerechten /
 vnd meine letzte Werck sollen dir
 gleich werden / derowegen ich dir noch zur lege für
 den Todt der Gerechten/deines Beliebten/ mit welchem du
 Adam gestorben/ vnd seinen Geist aufgeben/auff das er mit
 me / auch ein newe Creatur auferstande / dieweil du aber
 auch g. sinnet/ein newe Creatur nach dem wahren Ebenbild
 Herzens Gottes zu werden/ muß nothwendiger weis sterben
 alte sterbliche/ damit erkande ein vnsterblicher / schame dir
 gen/das solches h. utiges Tags noch sterbe/ damit aldem
 Lebend. mochte vnd vnsterbliche Geist Gottes das ist
 was in dir nach dem Exempel Christi gestorben/ lebhaftig
 zu solchem aber muß bereiten die Wohnung deines Herzens
 dann in diesem da leben sein Residenz hat/nach der Einmü-

Des heiligen Vatters Benedicti in der Wort
 Derowegen sollen wir vnser Herz zu berei-
 ten zu der Gnaden-Hilff Gottes. Wie aber solches
 geschehe/ erkläret

Der H. Augustinus im 4 Cap. der Reuel/ sagend zu
 Brüdern/ Ihre Herzen solien erhebt nichts
 disches vnd eytels suchen / das aber das Leben
 fers alten Adams verhindere das Leben des neuen / zeit

Der heilige Franciscus im 22. Cap. seiner Pred.
 Das fleischliche Leben nimbt vns hinweg
 Liebe vnseres Herrn Jesu Christi / vnd
 ewige Leben.